

Lützow, Karl von

Karl (Carl) Friedrich Arnold von Lützow (* 23. Dezember 1832 in Göttingen; † 22. April 1897 in Wien) war ein deutscher Kunsthistoriker.

Leben und Beruf

Karl von Lützow, Sohn eines mecklenburgischen Kammerherrn und Schlosshauptmannes, wuchs in Schwerin auf und besuchte dort das Gymnasium. Zum Wintersemester 1851/52 immatrikulierte er sich in Göttingen und begann klassische Philologie sowie Archäologie zu studieren. Er trat in die Burschenschaft Hannovera ein. Zum Sommersemester 1854 wechselte er an die Universität München. Dort machte er die Bekanntschaft von Friedrich Bodenstedt und anderen Dichtern, von denen einige zur Tafelrunde des bayerischen Königs Maximilian II. eingeladen wurden. Er gehörte zusammen mit seinem Freund und Bundesbruder Carl Lemcke zu den Mitbegründern des Münchener Dichterkreises „Die Krokodile“ und erhielt den Spitznamen „Biber“. Dieser Künstlerbund stand unter Einfluss von Emanuel Geibel. Nach der Promotion zum Dr. phil. 1856 ging er nach Berlin, um die dortigen archäologischen Sammlungen zu studieren. Hier lernte er Wilhelm Lübke kennen und begleitete diesen auf einer Studienreise nach Italien. Weitere Reisen führten ihn nach Frankreich und England mit der Folge, dass sein Interesse sich stärker der Kunstgeschichte zuwandte. 1858 habilitierte er sich in München mit einer Arbeit über die Geschichte des Ornaments an den bemalten griechischen Tongefäßen und wurde daraufhin Privatdozent. 1863 ging Karl von Lützow nach Wien und war dort zunächst Privatdozent an der Universität. Im Jahr darauf wurde er Dozent für Kunstgeschichte an der Akademie der Bildenden Künste. Darüber hinaus wurde ihm die Leitung der Bibliothek und der Kupferstichsammlung übertragen; danach berief man ihn in den Vorstand der Akademie. 1867 ernannte man ihn zum außerordentlichen und 1882 zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Wien.

Seine freundschaftliche Verbundenheit zu dem Verleger Ernst Arthur Seemann in Leipzig führte dazu, dass er sich bereit erklärte, von 1863 bis zu seinem Tode die Herausgabe des damals einzigen bedeutenden deutschsprachigen Kunstjournals „*Zeitschrift für Bildende Kunst*“ mit dem Beiblatt „*Kunstchronik*“ zu übernehmen. Weitere Werke von ihm sind im Verlag E. A. Seemann erschienen. Karl von Lützow, der etliche kunsthistorische Abhandlungen verfasst hat, referierte und publizierte auch gern über Gegenwartereignisse sowie über aktuelle Entwicklungen in der Architektur. Von besonderem Interesse ist noch heute seine Beurteilung über das Reichstagsgebäude in Berlin (vgl. Neue Freie Presse, Wien, 2.10.1894). Er hielt die Kuppel für

geschmacklos, die Türme für zu schwerfällig, rügte die mangelnde architektonische Gliederung und Durchbildung und kritisierte die Figurenplastiken. Der Vorwurf, es handle sich um eine „verunglückte Schöpfung“, stammt nicht von ihm, erhielt jedoch durch seine Kritik neuen Auftrieb.

Da der bekannte Kunsthistoriker in der österreichischen Hauptstadt heimisch geworden war, ehrte ihn die Stadt Wien, indem er auf dem Zentralfriedhof das Ehrengrab Nr. 9 im Bereich der Gruppe 14 A erhielt.

Werke (Auswahl)

- Lübke, Wilhelm und Karl von Lützwow: *Denkmäler der Kunst. Zur Übersicht der bildenden Kunst von den frühesten Werken bis auf die neueste Zeit*, 2. Aufl., Stuttgart: Ebner & Seubert, 1856-1858
- Lützwow, Karl von: *Leo von Klenze und sein Verhältnis zum Kirchenbau*, Westermann's illustrierte deutsche Monats-Hefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart, 18. Band, April-September 1865, Braunschweig: Druck und Verlag von George Westermann, 1865, S. 306-371
- Lützwow, Karl von: *Münchener Antiken*, München: Carl Merhoff, 1869
- Lützwow, Karl von: *Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst. Eine Darstellung der Geschichte des christlichen Kirchenbaues durch die hauptsächlichsten Denkmäler*, Leipzig: E. A. Seemann, 1871
- Lützwow, Karl von: *Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873*, Leipzig: E. A. Seemann, 1875
- Lützwow, Karl von und Ludwig Tischer: *Wiener Neubauten*, 3 Bände, Wien: Lehmann und Wentzel, 1876-1891
- Lützwow, Karl von und Carl Gerold: *Geschichte der kaiserlich-königlichen Akademie der Bildenden Künste. Festschrift zur Eröffnung des neuen Akademiegebäudes*. Wien: Carl Gerold's Sohn, 1877
- Lützwow, Karl von: *Die Kunstschatze Italiens in geographisch-historischer Übersicht*, Stuttgart: Engelhorn, 1884
- Lützwow, Karl von: *Katalog der Gemälde-Galerie der k. k. Akademie der Bildenden Künste. Im Auftrag und auf Kosten des Hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht*. Wien: Eigenverlag, 1889
- Lützwow, Karl von: *Geschichte des Deutschen Kupferstiches und Holzschnittes*, Berlin: Grot'sche Verlagsbuchhandlung, 1891
- *Zeitschrift für Bildende Kunst mit Beiblatt Kunstchronik*, herausgegeben von Karl von Lützwow, Leipzig: E. A. Seemann, 1865-189

Literatur

- Wurzbach, Constant von: *Biographischen Lexikon des Kaisertums Österreich*, Sechzehnter Teil, Wien: Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1867, S. 147 f.
- Kürschner, Joseph: *Pierers Konversationslexikon*, 7. Aufl., 9. Band, Stuttgart: Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, 1891, S. 16
- Bettelheim, Anton: *Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog*, II. Band, Berlin: Druck und Verlag von Georg Reimer, 1898, S. 191 ff.
- *Allgemeine Deutsche Biographie*, 52. Band, Nachträge bis 1899: Linker – Paul, Neudruck der 1. Auflage von 1906, Berlin: Duncker & Humblot, 1971, S. 142 ff.
- *Neue Deutsche Biographie*, 15. Band, Berlin: Duncker & Humblot, 1968, S. 492
- Santifaller, Leo: *Österreichisches Biographisches Lexikon*, V. Band, Wien, Köln, Graz: Hermann Böhlhaus Nachf., 1972, S. 355
- Kosch, Wilhelm: *Deutsches Literatur-Lexikon*, 3. Auflage, 10. Band, Bern: Franke Verlag, 1986, S. 94 f.
- Grewolls, Grete: *Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern?, Ein Personenlexikon*, Bremen: Edition Temmen, 1995, S. 270
- Killy, Walther und Rudolf Vierhaus: *Deutsche Biographische Enzyklopädie*, Band 6, München: K. G. Saur, 1997, S. 525

WEBLINKS

- Biografie von Karl von Lützow bei Wikipedia
- Literatur von Karl von Lützow im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek